Anzeiger für Zobten am Berge
und Umgegend

Erscheint Mittwoch und Sonnabend m. d. Unterhaltungs-Beilagen „Das Leben im Wort" u. „Der Feierabend in Zobtens Bergen".

Bezugspreis (freibl.) pro Monat Dezember 80 Goldpfennige. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Publikationsorgan für die städtischen Behörden, das Amtsgericht und die Vereine.

Insertions-Gebühren: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Goldpfennige, für auswärtige Inserenten 25 Goldpfennige, die einspaltige Reklamezeile 30 Goldpfennige. Tabellar. Satz mit Aufschlag. Anzeigen werden bis spätestens Montag und Donnerstag nachm. 3 Uhr erbeten, größere einen Tag vorher.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße Nr. 45. Redaktion, Druck und Verlag von M. Stoklossa in Zobten, Bez. Breslau. Telefon 157. Inserate finden beste und weiteste Verbreitung.

Bei Streik oder Betriebsstörung und dergl. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 100. | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats dasselbe gekündigt wird. | **Mittwoch, 15. Dezember 1926.** | Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | **42. Jahrg.**

Das Verschwinden der Militärkontrolle am 31. Januar 1927.

Genfer Schlußergebnis.

Zustimmung des Berliner Kabinetts.

Sonntag konnte endlich in Genf der Schlußpunkt unter die diesmaligen Verhandlungen gesetzt werden. Die beauftragten Minister der versammelten Mächte einigten sich auf eine Formel, die einem wesentlichen Teil der deutschen Wünsche gerecht wird, wenn auch nicht mit allen strittigen Punkten aufgeräumt wurde. Ihre Begleichung soll den weiterzuführenden diplomatischen Verhandlungen überlassen werden. Der alsbald nach der Beendigung der Ministerbesprechungen ausgegebene amtliche Bericht bezeichnet als die übrigbleibenden Angelegenheiten die Frage der Festungen und des Kriegsmaterials in Deutschland. Nachstehend der

Wortlaut der Vereinbarung.

Im Verlauf einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Vertretern der deutschen, belgischen, französischen, großbritannischen, italienischen und japanischen Regierung über die vor der Interalliierten Militärkontrollkommission und der Botschafterkonferenz noch in der Schwebe befindlichen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genugtuung festgestellt worden, daß über den größten Teil der mehr als 100 Fragen, die zwischen den genannten Regierungen im Juni 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles streitig waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen steht noch aus. Alles berechtigt daher zu der Hoffnung, daß diese beiden Fragen geregelt werden können. Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden:

1. Die diplomatische Erörterung über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials wird vor der Botschafterkonferenz fortgesetzt werden. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterung zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.

2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechts der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrechtzuerhalten.

3. Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet Artikel 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der von dem Völkerbundrat gefaßten Beschlüsse.

4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen wider Erwarten noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundrat gebracht werden.

5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Botschafterkonferenz vertretenen Regierungen ihrer Botschaft in Berlin einen technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.

Wie es heißt, vertritt Deutschland zu Punkt 4 die Auffassung, daß ein Appell an den Völkerbundrat nur in Rechtsfragen stattfinden kann. Falls der Rat selbst eine Lösung nicht zu finden vermag, muß er über die strittigen Punkte ein Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes einholen.

Ministerrat in Berlin.

Das Reichskabinett trat Montag morgens zusammen, um in längerer Beratung die Ergebnisse von Genf zu besprechen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird Dienstag nach Berlin zurückkehren und dann sofort dem Reichspräsidenten sowie dem Reichskabinett über die Genfer Resultate Bericht erstatten. Bestimmte Beschlüsse wurden bei der Kabinettssitzung nicht gefaßt, doch soll im Ministerrat Befriedigung mit den erzielten Vereinbarungen zutage getreten sein. Eine amtliche Veröffentlichung wird wahrscheinlich erst nach dem Bericht Stresemanns erfolgen.

Einverständnis in Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei.

Der Pariser Ministerrat, der unter Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue im Elysee zusammentrat, hat seine Arbeiten nach eineinhalbstündigen Beratungen beendet. Das nach dem Ministerrat veröffentlichte offizielle Kommuniqué hat folgenden Wortlaut: „Der Ministerrat hat seine volle Übereinstimmung mit Außenminister Briand festgestellt und sich zu dem von Briand in Zusammenarbeit mit der Regierung erzielten günstigen Ergebnis beglückwünscht." Es soll vorher zu ziemlichen Kämpfen wegen des Widerstandes Poincarés gekommen sein, bei denen eine vorliegende Rücktrittsdrohung Briands sogar eine Rolle gespielt habe, so daß Poincaré schließlich nachgegeben habe.

In Genf erklärte Briand, daß Polen und die Tschechoslowakei ständig über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland unterrichtet worden seien. Sie hätten der Regelung der deutschen Abrüstungskontrolle ihre völlige Zustimmung gegeben. In Genf sei nicht davon gesprochen worden, daß die nächste Völkerbundratstagung in Berlin abgehalten werden solle.

Die Abreise der französischen und englischen Delegationen aus Genf erfolgte noch Sonntag abends, die Deutschen kommen Dienstag nach Berlin.

In der französischen gemäßigten Presse drückt sich Zustimmung zum Abkommen aus, die nationalistischen Blätter erheben sich teilweise in den bekannten Schmähungen gegen Deutschland. Die englische Presse nimmt das Abkommen sympathisch auf.

Stresemann über die Abmachungen.

Bei einem Frühstück, das die in Genf anwesenden deutschen Journalisten Dr. Stresemann gaben, sagte dieser mit Bezug auf die abgeschlossenen Verhandlungen: „Ich kann mir vorstellen, daß der Weltkrieg nicht ausgebrochen wäre, wenn eine solche Fühlungnahme damals schon bestanden hätte. Der lebendige Kontakt von Mensch zu Mensch ist durch Telegramme und Instruktionen in keiner Weise zu ersetzen. Ähnliches gilt auch für die Presse, der durch die regelmäßigen Zusammenkünfte in Genf eine persönliche Fühlungnahme ermöglicht wird, die es bisher nicht gab."

*

Die Einigung.

Von besonderer politischer Seite wird uns zu dem Abschluß der Genfer Verhandlungen geschrieben:

Das Charakteristische, übrigens sehr Eigentümliche der achttägigen Besprechungen in Genf war die völlige Interesselosigkeit, die man dem Bestehen des Völkerbundrats entgegenbringen konnte; denn nicht dort, sondern von den Ministern der wichtigsten Mächte wurde Politik gemacht.

Diese Politik wurde zwar mehrfach von einer anderen Seite her gehemmt, aber schließlich, wenn auch widerstrebend, gebilligt durch die Botschafterkonferenz und durch das französische Kabinett. Vielleicht wird man es später einmal erfahren, welche Mittel Briand anwandte, um die Pariser Widerstände zu überwinden. Sie waren stärker als das Widerstreben, das Chamberlain in London erfuhr, wo man den Streit um die Militärkontrolle der Entente noch rasch benutzen wollte, um durch einen Vorstoß wegen des deutschen Exports von Kriegsmaterial allerhand privatwirtschaftliche Vorteile im letzten Augenblick herauszuholen. Hierüber wird die Entscheidung jedoch erst vor dem Völkerbundrat fallen, denn es ist gar nicht damit zu rechnen, daß wir uns nach dieser Richtung hin irgendwelchem Druck fügen. In Paris aber mußte der Widerstand stärker sein, weil ja nun die Militärkontrolle durch die Entente, d. h. also vor allem durch Frankreich, am 1. Februar zu Ende ist. Das Ziel der Politik Briands, wenigstens eine ständige Völkerbundkontrolle zu retten, ist nicht erreicht worden. Nur das eine konnte er durchsetzen: die Aufhebung der Militärkontrolle durch die Entente und die, wenn auch theoretische, Einführung der neuen Völkerbundkontrolle folgen unmittelbar aufeinander und vorläufig wird in der neuen Kommission ein französischer General den Vorsitz haben. Selbstverständlich ist aber kein Wort darüber zu verlieren, daß das Bestehen dieser Kontrolle des Völkerbundes über Deutschland und die anderen Mittelmächte mit dem Gedanken der Gleichberechtigung nicht zu vereinbaren ist; doch wird man auch hier mit der Zeit als einem Hebel rechnen können, der auch diese Bestimmung des Versailler Friedens dereinst wird beseitigen können. Was an Rest von Beanstandungen der Entente noch bleiben sollte, wenn man 1. Februar die Militärkontrollkommission geht, wird aber, wie schon gesagt, an den Völkerbundrat gehen und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, an den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag.

Wenn auch nicht alles deutscherseits erreicht werden konnte, was wir wohl gern wünschten, so ist doch viel erreicht worden. Gar oft schien es in diesen acht Tagen, als müsse man ergebnislos wieder auseinandergehen. Nun ist erreicht worden an grundsätzlichen Dingen, daß mit dem Scheiden der Kontrollkommission die völlige Entwaffnung Deutschlands den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages gemäß als vollzogen anerkannt wird und daß wir dann auf diesem Zugeständnis weiterbauen können hinsichtlich der Frage der Fortdauer der Rheinlandbesetzung. Sie wird dann noch widersinniger, als sie es bisher schon war, seit in Locarno das System der militärischen Sicherung durch das friedlicher Garantieverträge ersetzt worden war. Erreicht wurde, daß hinsichtlich der entmilitarisierten Zone rechts und links des Rheins nicht die von Frankreich gewünschten Sonderbestimmungen für die Militärkontrolle geschaffen wurden, sondern daß dort auch keine anderen Bestimmungen gelten als im übrigen Deutschland. Erreicht wurde schließlich auch, daß die Kontrollkommission des Völkerbundes nicht von sich aus in Deutschland Erhebungen veranstalten kann, sondern daß dies nur im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Behörden erfolgen darf.

Noch steht wohl die formelle Zustimmung der Kabinette, die Zustimmung auch der einzelnen Länderparlamente aus, doch ist dies wohl lediglich nur noch eine Äußerlichkeit. In Deutschland wird man den Erfolg an sich verzeichnen auch in den Kreisen, die dem Gedanken der Locarnopolitik manchmal ablehnend gegenüberstehen mußten.

Gewiß ist das Erreichte nur die Durchsetzung eines Rechtes, — aber leider sind wir in der Welt noch nicht soweit, daß eine solche Durchsetzung selbstverständlich ist. Aber die Militärkontrolle war zur Unsinnigkeit geworden.

Was gibt es Neues?

* Nach den Genfer Beschlüssen wird die Militärkontrolle der Entente am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen.

* Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wandte sich im Haushaltsausschuß des Reichstages scharf gegen die Vermehrung der Ausgaben, wenn ihnen keine Einnahmen gegenübergestellt würden.

* Einer Meldung aus Lüdenscheid zufolge wurden in der dortigen Gegend zwei Schulkinder von Wildschweinen überfallen und aufgefressen.

* Bei einem Schiffsuntergang bei Schanghai fanden etwa 40 Personen den Tod.

Dr. Reinhold gegen weitere Ausgaben.

Genehmigung der Weihnachtsbeihilfen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages führte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold aus, daß durch die von den einzelnen Ausschüssen des Reichstages vorgenommenen und vom Reichstagsplenum in seiner zweiten Beratung gutgeheißenen Bewilligungen für die Reichsregierung und das Reichsfinanzministerium eine außerordentlich ernste Lage geschaffen worden sei. Der Reichstag habe an den von der Regierung angeforderten Ausgaben nicht ganz eine Million gestrichen, aber inzwischen einschließlich der Beschlüsse des Plenums in zweiter Lesung 153 Millionen mehr angefordert. Die Regierung sei nicht in der Lage, allen diesen Bewilligungen zu entsprechen.

Nach längerer Debatte kündigte der Zentrumsabgeordnete von Guérard Anträge für die gefährdete Westmark an. Demgegenüber betonte der Reichsfinanzminister nochmals, daß er die Verantwortung für die Reichsfinanzgebarung nicht mehr tragen könne, wenn aus jeder Position, die er zur Hilfe für einen bedrohten Landesteil einstelle, nun gleiche Forderungen für alle anderen Landesteile abgeleitet würden.

Der Ausschuß nahm in der Abstimmung, um einen statsmäßigen Ausgleich für die Mehranforderungen zu haben, einen Antrag des Sozialdemokraten Keil an, der die als Einnahme für Zölle im Nachtragsetat veranschlagte Summe von 90 nicht, wie die Regierung es will, auf 200, sondern auf 227 Millionen Mark erhöht. Darauf wurden die 41½ Millionen Mark für Weihnachtsbeihilfen an die Beamten und Angestellten des Reiches vom Haushaltsausschuß genehmigt. Ebenso wurden 3 Millionen Mark für die bereits beschlossene einmalige Zuwendung an die Arbeiter der Reichsverwaltung bewilligt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Preußen, Hamburg, Bremen.

Eine zu Hannover stattgefundene Tagung demokratischer Politiker aus allen drei Gebieten beschäftigte sich mit den Auseinandersetzungen zwischen der preußischen Staatsregierung einerseits und Hamburg und Bremen andererseits. Die Versammlung einigte sich dahin, daß die zwischen Hamburg und Preußen strittigen Fragen durch eine Hafengemeinschaft und durch die Aufstellung eines gemeinsamen Generalbebauungs- und Siedelungsplanes ihre Lösung finden könnten. Voraussetzung dafür sei, daß Hamburg von Preußen das Gebiet erhält, das es zur Aufrechterhaltung und organischen Entwicklung seines Welthafens bedarf. Dasselbe gelte auch für die zwischen Preußen und Bremen schwebenden Fragen, die für die Entwicklung der bremischen und preußischen Unterweserorte von Bedeutung sind.

Holland.

× **Deutschenabend in Amsterdam.** Im größten Saal Amsterdams fand ein Deutscher Abend statt, der von der deutschen Kolonie zu Ehren der Besatzung des Linien-

schiffes „Hannover“ veranstaltet wurde. Der deutsche Generalkonsul Prinz von Hatzfeldt-Trachenberg hielt eine Ansprache, in der er die Gastfreundschaft, deren die zahlreichen in Holland lebenden Deutschen sich erfreuen, hervorhob und der Anhänglichkeit und Treue gedachte, mit der die Deutschen in Holland an ihrem Vaterlande hingen. Der Redner erbat und erhielt die Zustimmung der Versammlung zur Absendung von Telegrammen an die Königin der Niederlande und an den deutschen Reichspräsidenten. Weitere Ansprachen wurden von den Vorsitzenden des deutschen Vereins Bernau sowie vom Kommandanten der „Hannover“, Kapitän z. S. Tillesen, gehalten.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Für den Besuch des Reichsministers Dr. Stresemann in Hamburg ist nunmehr der 20. Dezember vorgesehen.

Paris. Nach einer Meldung aus Nancy werden zur strategischen Verstärkung der Südostgrenze (Italien) zwei Bataillone Jäger zu Fuß, die in Lothringen stationiert waren, in Alpenjägerbataillone umgewandelt und in das Departement Alpes Maritimes verlegt werden.

Helsingfors. Die neue Regierung Tanner, die ausschließlich aus Sozialdemokraten besteht, ist ernannt worden.

Tokio. Das gesamte Kabinett mit Ausnahme des Finanzministers, der krank ist, ist angesichts der gefährlichen Wendung im Befinden des Kaisers nach Schloß Hayama abgereist.

Gefangenentumulte in Wilna.

Hungerstreik, Aufruhr und 20 Verhaftungen.

In dem großen Wilnaer Gefängnis Lukiszki brach vor einer Woche unter den politischen Gefangenen ein Hungerstreik aus, weil gewisse Forderungen der Gefangenen, wie Verminderung der Belegzahl in den einzelnen Zellen, raschere Übermittlung der Korrespondenz, die Erlaubnis, auch in nichtpolnischer Sprache geschriebene Briefe zu erhalten, von der Gefängnisleitung abgelehnt wurden. Als die Gefängniswache die Gefangenen zum Arzt bringen wollte, wo sie künstlich ernährt werden sollten, brach unter den Gefangenen ein großer Tumult aus. Sie zerschlugen Fensterscheiben und schrien so, daß man sie auf der Straße hören konnte. Gleichzeitig versammelten sich vor dem Gefängnis einige hundert Parteigänger und Angehörige der Gefangenen, um zu demonstrieren. Die Menge setzte dem Versuch der Polizei, sie zu zerstreuen, Widerstand entgegen und bewarf die Schutzleute mit Steinen. Herbeigeeilte Kavallerie säuberte dann den Platz. Gegen 20 Personen wurden verhaftet.

Von Wildschweinen aufgefressen.

Tragischer Tod zweier Kinder.

In der Ortschaft Undenberg im Kreise Olpe wurden zwei schulpflichtige Kinder vermißt, ohne daß es gelang, ihren Verbleib zu ermitteln. Infolge des starken Schneegestöbers glaubte man, die Kinder, zwei Mädchen, die schon um 7 Uhr morgens das Haus verließen, hätten sich verirrt und seien erfroren. Alles Suchen blieb jedoch vergeblich. Dieser Tage fanden Arbeiter, die mit dem Fällen von Weihnachtsbäumen im Walde beschäftigt waren, im Dickicht die Überreste eines Menschen. Diese wurden als von einem der vermißten Kinder herrührend festgestellt. Die Leiche des zweiten Mädchens konnte bis zur Stunde noch nicht gefunden werden. Die Waldarbeiter stellten sofort fest, daß nur Wildschweine die Kinder überfallen und zerrissen und sie dann verzehrt haben konnten. Der harte Frost der letzten Tage hatte es den Tieren anscheinend unmöglich gemacht, sich ihr Futter zu holen.

Welt und Wissen.

w. **Vom Ursprung der Musik.** Im Rahmen der wissenschaftlichen Veranstaltungen der „Deutschen Musikgesellschaft“ sprach Prof. Kurt Sachs, der Direktor der Berliner Staatl. Instrumentensammlung und Professor an der Universität, über „Geburt und Kindheit der Musik“. Von der großen Bedeutung der Frage nach dem Ursprung der Musik — mit der sich bereits im 19. Jahrhundert nicht nur Musiker, sondern auch Philosophen und Naturwissenschaftler beschäftigten — ausgehend, beleuchtete der Vortragende die Frage nach dem Woher? zugleich als Frage nach dem Wohin? aller Kulturentwicklung. Wir können diese Probleme nur betrachten — so führte Prof. Sachs aus —, wenn wir uns in die Seele des Naturmenschen und in seine Gemeinschaft mit der Natur hineinzuversetzen versuchen. Ein Naturmensch empfindet die Welt als Einheit, er bezieht alles in der Natur auf sich und alles in sich auf die Natur. So ist es erklärlich, daß er auf die Natur mit den gleichen Mitteln wirken will, die auf ihn eine Wirkung, z. B. Schreck, ausüben. Hauptinhalt alles Tuns und Denkens des primitiven Menschen ist die Erhaltung des Lebens. Jeder Kult, jede Tätigkeit wird in den Dienst der Lebenserhaltung gestellt. Die größte Furcht des Naturmenschen ist seine Angst vor dem Tode. Hierin, in dem Trieb nach Lebenserhaltung und Todesbannung, liegen die Wurzeln alles Kultes und auch aller Musik, wobei man unter Musik nichts anderes als Geräusche zu verstehen hat. Die Musik soll die lebenerhaltenden Kräfte stärken und die vernichtenden Dämonen und die Geister des Todes vertreiben. In den religiösen Kulten der Naturvölker haben wir den Ursprung aller Musik zu suchen.

Bunte Tageschronik.

Zwickau. Hier wurde ein Erdstoß wahrgenommen. Besonders heftig wirkte er in der inneren Stadt und in den südlichen Vororten, wo ihn ein dumpfes Rollen begleitete.

Münster. Ein Auto, das täglich Arbeiter von Epe nach den Fabriken in Enschede bringt, stürzte, als ihm ein anderes Fahrzeug in die Flanke fuhr, um. 22 Insassen wurden verletzt, davon drei schwer.

Nürnberg. Die Vorstandstagung der Nationalliberalen Landespartei Bayern nahm zum Finanzausgleich eine Entschließung an, in der sie sich hinter die bayerische Staatsregierung in ihrem Bestreben stellt, für die Länder die finanzielle Grundlage ihrer Eigenstaatlichkeit zu sichern.

Wien. Die Regierung beabsichtigt, dem Nationalrat ein Maschinenzerstörungsgesetz vorzulegen. Dieses Gesetz ist das Ergebnis der Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission in Paris. Ursprünglich sollte die Zerstörung von 7000 Maschinen erfolgen. Auf dem Kompromißwege gelang es aber dann, die Zahl wesentlich herabzumindern.

Paris. Der Dichter und Darmatiker Jean Richepin, Mitglied der Akademie, ist plötzlich an den Folgen einer Influenza im Alter von 77 Jahren gestorben.

London. Den Blättern zufolge ist Fürst Blücher, ein Nachkomme des Feldmarschalls, zum Mitglied des Wellington-Clubs wiedergewählt worden. Er ist der erste Deutsche, der seit dem Kriege in einem der hervorragendsten englischen Klubs Aufnahme gefunden hat.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 14. Dezember.

— **Spielgemeinschaft Zobten am Berge.** Zum ersten Mal seit ihrer Begründung nach Schluß der Schlesierspiele trat obengenannte Spielgemeinschaft mit dem schönen Lustspiel in 4 Akten „Der Raub der Sabinerinnen“ von Schönthau vor die Oeffentlichkeit. Zu den lieben Bekannten, welche uns schon öfter durch schöne Darbietungen erfreuten, haben sich neue gefunden, welche auch schon im Sommer ihr theatralisches Talent in den Dienst der idealen Sache gestellt haben. Unter der aufopfernden Leitung des 1. Vorsitzenden der Spielgemeinschaft, Herrn cand. jur. Hubert Benthues, ist eine neue, schöne Bühne geschaffen worden. Die Bühnenöffnung und der neue Vorhang sind mehrere Meter verbreitert und damit die Seitensicht ganz bedeutend verbessert worden. Die Spielleitung lag in bewährten Händen des Herrn Dr. Hanke. Die Bühneneinrichtung war sehr geschmackvoll und durch ihre bedeutendere Breite noch geräumig und nicht beengt. Vor Beginn des Spiels hielt der Protektor der Spielgemeinschaft, Herr Bürgermeister Gajowski, eine Ansprache, begrüßte die zahlreich Erschienenen, legte Zweck und Ziel der Spielgemeinschaft dar und wünschte allen einen genußreichen Abend. Ein Gongschlag verkündete den Anfang des Spiels. Der neue Vorhang ging auseinander und ließ ein herrliches Bühnenbild sehen. Es wurde flott und sicher gespielt, die einzelnen Rollen lagen in guten Händen, es war eine Freude, dem Spiel zu lauschen und wurde viel gelacht. Das Publikum kargte nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Wer hätte aber auch in der resoluten Frau Professorin (Frl. H. Paul) die sanfte Bronislawa vermutet, oder in der schlanken, schönen, jungen Frau Marianne (Frl. S. Hanke) die alte, gebeugte Stara Baba. Die vornehme Grafentochter Beatrix (Frl. F. Barth) spielte diesmal die übermütige Professorstochter Paula mit gutem Geschick. Auch das Dienstmädchen Rosa (Frl. D. Nitschke) spielte ihre Rolle ganz vortrefflich. Der zerstreute Professor und Dichter Gollwitz wurde von Herrn Hubert Benthues künstlerisch gespielt. Auch der Theaterdirektor Emanuel Striese wurde durch Herrn Zöllner-Gnichwitz lebenswahr dargestellt. Die Rolle des Dr. Neumeister lag bei Herrn Hans Jaeckel in guten Händen. Auch die Inhaber der Rollen Karl Groß-Berlin (Herr Paul Dinter) und sein Sohn Emil Groß (Herr E. Rausch) schafften durch die pointierte Wiedergabe der Verwechselungen heitere Momente. Selbst Meißner, der Schuldiener (Herr P. Bittner), im ersten Akt kam gut zur Geltung. Es war ein vortrefflicher, amüsanter Abend, welcher die Lachmuskeln ständig in Bewegung hielt. Der überaus reiche, kaum endenwollende Beifall am Schluß der Vorstellung sei allen Mitwirkenden Dank und Lohn für ihre viele Mühe. Ganz besonders den Herren Benthues und Zöllner, welche zu jeder Probe, bei jedem Wetter, aus Breslau respektive aus Gnichwitz kommen mußten und damit ihre große Liebe zur guten Sache bewiesen haben, gebührt der wärmste Dank. Nach der Theateraufführung hielt ein gemütliches Zusammensein viele Mitglieder und Freunde noch einige Zeit vereint. Der Vorsitzende, H. Benthues, hielt zu Beginn eine kurze Ansprache, in welcher er die Veranlassung zur Gründung der Spielgemeinschaft darlegte, die idealen Ziele bekanntgab und den Abend als „Werbe-Abend“ und Einweihungsfeier der neuen Bühne bezeichnete. Liebe Spielfreunde unterhielten die Anwesenden mit köstlichen, humorvollen Vorträgen. Schnell war auch eine kleine Konzert-Kapelle zusammengestellt, welche zur Erhaltung der fröhlichen Stimmung sehr viel beitrug. Auch konnten wir das vortreffliche, gewandte und meisterhafte Klavierspiel des Herrn Walter Sendler in der A-dur-Polonaise von F. Chopin bewundern. Der Werbe-Abend hat außer dem idealen Erfolge der Spielgemeinschaft noch 31 neue Mitglieder zugeführt. Es ist zu erwarten, daß die Spielgemeinschaft alle Mitglieder und Freunde noch recht oft mit schönen Darbietungen erfreuen wird. In dieser Hoffnung rufen wir mit dem Vorsitzenden am Schluß seiner Ansprache: „Gott segne die Kunst!“

— **Der Haus- und Grundbesitzerverein Zobten am Berge und Umgegend** hielt am 9. d. Mts. eine gut besuchte Vollversammlung im Hotel „Zum blauen Hirsch“ ab, um die Mitglieder über die am 1. Dezember d. J. in Kraft getretene Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft zu informieren und zu belehren. Um 8½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Bezirksinspektor Kanther, die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, ganz besonders die Breslauer Gäste, die in Vertretung des Provinzialverbandes und der Großorganisation an der Versammlung teilnahmen. Nach kurzen einleitenden Worten, in denen er den Zweck der Einberufung, die Mitglieder über die Bedeutung der eingetretenen Lockerung der Zwangswirtschaft und die Verwertung der teilweise wiedererlangten Freiheit aufzuklären und zu belehren, bekanntgab, erteilte er dem ersten Redner, Herrn Rechtsanwalt Dr. Slanina-Breslau, das Wort zu seinem, dieses Thema behandelnden Vortrage. In eingehenden Ausführungen gab Dr. Slanina ein klares Bild über die jetzige Lage des Hausbesitzes gegenüber der früheren vollen Zwangsverhältnisse und eingehende Erläuterungen zu den Lockerungsbestimmungen des Reichswohlfahrtsministers, deren Erlangung nur dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Herrn Dr. Hahn-Brixen, zufolge seiner persönlichen Unterredung mit dem Herrn Minister zu danken ist. Daß sich ein jeder Hausbesitzer über den ersten großen Erfolg freuen werde und müsse, sei erklärlich, denn damit sei die erste große Bresche in die Zwangswirtschaft geschlagen, aber er solle — so richtete der Vortragende an die Versammlung die ernste Mahnung — die Freiheit mit Würde und Rücksichtnahme anwenden und nur da und dann, wo es die Notwendigkeit gebieterisch fordert. Dr. Slanina gab die vom Provizialverbande ausgegebene Parole bekannt, die den Mitgliedern der Organisation durchaus loyales Verhalten gegen die Mieter nach jeder Richtung der Lockerungsbestimmungen zur Pflicht macht, die strengstens beachtet werden müsse. Dr. Slanina erntete für seinen lehrreichen Vortrag ebenso reichen Beifall und Dank. Als zweiter Redner sprach Herr Tonini, Vertreter der Großorganisation, über Kreditfragen und die deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz in Berlin. In seinen Ausführungen warnte er vor dem Anschluß an die obenbezeichnete Bank, die dem Hausbesitzer zur Bedingung stellt, ihr auf 20 Jahre und länger die erststellige und die Ranghypothek gegen hohe Beitragszahlungen, die er gar nicht erschwingen kann, zu verpfänden, wofür sie sich verpflichtet, seine Hypothekenangelegenheiten im Falle der Kündigung und sonstigen Veranlassungen ohne Mitbestimmungsrecht des Schuldners zu behandeln und ihn vor der Durchführung von Kündigungen zu schützen. Der Hausbesitzer solle, so begründet Tonini mit Recht seine Warnung, bedenken, daß er des Verfügungsrechtes über sein ganzes Grundstück auf diese Zeit verlustig geht und seine Kreditfähigkeit untergräbt. Auch er sprach so überzeugend, daß in dem reichen Beifall eine unbedingte Befolgung seiner Warnung, die im Einwurf auch der Vorsitzende erhob, erblickt werden konnte. Hierauf gelangten die Entschließungen und Forderungen des Provinzialverbandstages am 9. d. Mts. zur Verlesung, die Zustimmung und Befriedigung auslösten. In der nachher eröffneten Aussprache griffen die Vortragenden und der Vereinssyndikus, Herr Dr. Hackenberger, beratend und aufklärend ein, wodurch ein jeder auf seine Anfrage aufgeklärt und befriedigt werden konnte. Im Anschluß hieran erinnerte der Vorsitzende daran, daß am 31. Dezember die Frist für die Stellung der Hauszinssteuermilderungs- und Minderungsanträge abläuft und auch die Stundungs- und Niederschlagungsanträge auf Hauszinssteuer jetzt schon erneuert werden müssen. Desgleichen empfahl er die sorgfältigste Prüfung der Einheitswertbescheide des Finanzamtes, auch die Prüfung der Feststellung des Grundvermögens und der Grundvermögensbescheide und riet in zweifelhaften Fällen, die Einsprüche sofort zu erheben, um des Rechtsmittels nicht verlustig zu gehen und erbot sich hierbei zur weitgehendsten Hilfeleistung. Demnächst erteilte er nach einigen vorbereitenden Worten Herrn Schneidermeister Bärhold das Wort zu einem kurzen Referat über die neugegründete Baugenossenschaft. Schneidermeister Bärhold gab eine kurze, aber erschöpfende Aufklärung über Zweck und Ziel der Genossenschaft, Rechte und Pflichten der Genossen und betonte, daß dieses Unternehmen nichts mit den sogenannten Siedelungsgesellschaften gemein habe und zu verwechseln sei. Hierauf nahm der Vorsitzende noch Veranlassung, auf den guten, gemeinnützigen Zweck des Unternehmens hinzuweisen und den Beitritt wärmstens zu empfehlen, womit die Wohnungsnot gemildert und die Erlangung der freien Wirtschaft schneller herbeigeführt werden könnte. Die Zwangswirtschaft sei erwiesenermaßen für jeden wirtschaftlichen Aufschwung der Gesamtheit das größte Hemmnis, was unbedingt beseitigt werden müsse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Er sicherte zu, die baugenossenschaftlichen Bestrebungen zu stützen und forderte zum Beitritt auf. Auch die Hausbesitzer-Organisation brauche noch Kämpfer in ihre Reihen, um weitere Erfolge zu erringen. Um 11¼ Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche und der Bitte, daß die noch fernstehenden Standesgenossen nicht versäumen möchten, sich der Organisation, mit der sie schon wiederholt geerntet aber nicht gesät haben, anzuschließen. Kr.

— **Evangelisch-Kirchliches.** Die evangel. Frauenhilfe Ströbel-Gorkau-Qualkau veranstaltet am Donnerstag, den 16. d. Mts. eine Weihnachts- und Bescherungsfeier für Arme nachm. 6 Uhr in Rosalienthal (Müller), zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Die Bibelstunde in dieser Woche findet in Gorkau aus diesem Anlasse nicht, wie gemeldet, Donnerstag, sondern erst Freitag Abend ½8 Uhr (Schule) statt, während in Zobten die Bibelstunde Donnerstag Abend 8 Uhr (Gemeindesaal) abgehalten werden wird.

— **Vom Bauernbund.** Am Donnerstag, den 9. d. Mts. hielt die Kreisgruppe Schweidnitz des Schlesischen Bauernbundes für die Landwirte aus der Umgegend und den angrenzenden Kreisen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung im Saale des Hotels „Zum blauen Hirsch“ hier ab. Als Mitglied des Kreisvorstandes eröffnete Stellenbesitzer und Gemeindevorsteher Mutzke-Floriansdorf die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erteilte dann das Wort dem als Referenten gewonnenen Bauerngutsbesitzer Hillebrand aus Hennersdorf, Kreis Grottkau. Dieser behandelte zunächst die nächsten Wahlen zur Landwirtschaftskammer, richtete die dringende Bitte an alle Landwirte, sich eng zusammenzuschließen, damit auch in Schlesien eine Bauernkammer geschaffen werden kann, die ein Machtmittel für die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes darstellt und maßgebenden Einfluß in technischer, wie in gesetzgebrischer Beziehung sichert. Auch die Siedelungsfrage muß unbedingt nachgeprüft werden, da dieses Gebiet unmögliche Zustände aufweist. Das im Jahre 1918 erlassene Siedelungsgesetz konnte bisher leider nie seinem wirklichen Sinn entsprechend angewendet werden, weil es von den alten landwirtschaftlichen Organisationen, wie Landbund und Bauernvereine, stets sabotiert wurde. Nur der „Bauernbund“ hat eine rühmliche Ausnahme gemacht und tritt noch heut, allen Anfeindungen zum Trotz, für die Ausführung und Verbesserung des Gesetzes ein. Die zu bildende Kammer muß Aenderungsvorschläge machen und langfristige Kredite erwirken, wobei besonders zu beachten ist, daß dieselben ohne Existenzgefährdung nach Art des Rentenablösungsverfahrens gewährt werden. Bisher fielen 85 % aller gewährten Kredite dem Großgrundbesitz zu, während die Bauernschaft nur 15 % erhielt, trotzdem die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kleinbauernstandes mindestens gleich ungünstig sind. Nachdem der Redner noch über die Auflösung der Gutsbezirke gesprochen, die noch heute keinen Anteil nehmen an den Lasten und Pflichten der Gemeinden und somit ungerechtfertigte Vorteile gegenüber dem Bauernstande genießen, schloß er seine vortrefflichen Ausführungen mit der Aufforderung, am 9. Januar 1927 den Kandidaten des Schlesischen Bauernbundes zu wählen. Reicher Beifall bewies das rege Interesse und lohnte dem Vortragenden. Stellenbesitzer Mutzke (Spitzenkandidat für die Kammer) sprach den Dank der Versammlung aus und schloß die Versammlung, nachdem Geschäftsführer Mutke-Schweidnitz noch zu einigen Fragen Stellung genommen hatte.

Endlich gefunden! Ein Heilmittel für Asthma.

Ein bekannter Arzt will dies allen Leidenden in Zobten am Berge beweisen.

»Ich wünsche, dass jeder Asthmatiker hierorts (oder in der Tat jeder Asthma-Leidende in ganz Deutschland) meine Behandlung gänzlich auf meine Kosten und mein Risiko erprobe« — dies kündigt Dr. R. Schiffmann allen Leidenden an. Er sagt weiter: »Wie heftig auch immer die Anfälle oder wie hartnäckig ein Fall von Asthma sei, und wie lange man auch über das Leiden klage, Asthmador-Zigaretten schaffen sofortige Linderung, gewöhnlich in 10 bis 15 Sekunden, stets jedoch innerhalb ebensovieler Minuten«. Er weiss, was das Mittel für Tausende von Asthmatikern getan hat, die es schon verzweifelt aufgegeben hatten, irgendwelche Linderung zu finden Um daher auch diejenigen zu überzeugen, die bisher sein Mittel und dessen ausgezeichnete Wirkung noch nicht erprobten, hat er besondere Vorsorge getroffen, alle Apotheken hierselbst (wie auch in allen anderen Städten Deutschlands) — insgesamt 6139 Apotheken — mit Proben von Asthmador-Zigaretten (in Aluminium-Taschen-Etui) zu versehen zwecks Gratis-Abgabe morgen oder übermorgen, wobei nicht eine einzige Apotheke vergessen wurde. Der Asthma-Leidende braucht daher nur bei seinem gewohnten Apotheker, hierselbst oder auswärts, vorzusprechen, um die Gratisprobe zu erhalten. — Solch ein tatsächlicher, persönlicher Versuch wird den überzeugendsten Beweis von Dr. Schiffmanns Behauptung erbringen und ist der einzige Weg, um das Vorurteil Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher vergeblich Linderung suchten. — Sollte jemand aus irgendeinem Grunde keine Probe erhalten können, so wird ihm solche umgehend per Post übersandt, wenn er seinen Namen und volle Adresse (nebst 10 Pf. in Briefmarken für Porto) an Dr. R. Schiffmanns Niederlage, die Viktoria-Apotheke, Berlin SW 48, Friedrichstr. 19, einsendet.

Motto: **Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas Gutes hast, wenn Du es ihr nicht anzeigst.**

Weihnachtsangebot.

Fleischhackmaschinen, in tadelloser Ausf., Scheib. und Messer aus pa. Gußstahl

Nr. 5	8	10
4.50	**5.90**	**6.75**

Plätteisen, geschmiedet, ff. vernickelt 4.75
Wandkaffeemühlen, prima Stahlwerk, herrliche Dekore . . . 3.90
Reibemaschinen, gedieg. Ausführung, groß u. stark 2.50, ganz emaill. ff. 3.00
Wirtschaftswagen, bunt, modern 2.20, mit ganz emaill. Front . . 3.90
Brotschneidemaschinen mit rund., aus Gußstahl, kreissägeart. Messer 9.75
Brothobel, besonders stabil und sauber gebaut 4.40
Salonkohlenkasten mit prächtigen Golddekoren 2.50
Christbaumständer, in starker Ausführung, schön lackiert von 0.90 an

Schneeschuhe, **Rodelschlitten, Schlittschuhe, Eissporen** sowie alle anderen **Haus- und Küchengeräte** zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei

Franz Neumann, Inh. Hermann Pohl, Eisenhandlung
Schweidnitz.

NB. **Bei Einkauf von 1 Mk. an erhält jeder Käufer einen versilberten Tropfenfänger mit Deckelhalter.**

Gardinen billiger!

Etamine-Bettdecken mit Einf. u. Motiven, 16,—, 18,—, 22,—,
Fenster-Garnituren, 3 teilig, 6,—, 8,—, 10,—, 12,— usw.
Echte Hand-Filet-Stores 12,-, 15,-, 18,-.
Bekannt gute Qual., große Auswahl.

Maria Leder, Breslau
Luisenplatz 14, I. Kein Laden! 9—6 Uhr.

Statt Karten.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens und der Beerdigung der

Jungfrau
Rosa Schadeck

erwiesene Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden herzlichen Dank.

Zobten, den 12. Dezember 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weihnachtsahnung

zieht durchs Haus mit dem Duft der köstlichen Stollen, mit denen die Hausfrau ihren Lieben schon lange vor dem Fest einen Vorgeschmack der Weihnachtsherrlichkeit gibt. Auch der sparsamste Haushalt kann sich diese Vorfreude gönnen, denn „Rama-Margarine butterfein" sichert jedem Weihnachtsgebäck prächtiges Gelingen, gibt ihm den reinen Geschmack und denselben Nährwert wie beste Molkereibutter und kostet doch nur 50 Pfg. ½ Pfund.

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder „Fips, die heitere Post", kostenlos.

Diejenigen Personen, die ihre Zunge nicht im Zaume halten können und verleumderische Reden über mich und Frau **Charlotte Seidel** führen, verwarnen wir hiermit. Falls sie ihre Beleidigungen fortsetzen, werden wir sie gerichtlich belangen.

Hans Seidel.
Charlotte Seidel,
geb. Eisenkolb.

„Königin Luise"
Bund deutscher Frauen und Mädchen
Ortsgruppe Zobten a. Bg.
Feierliche
Verpflichtung
der Mitglieder
am **15. Dezember 1926,**
abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus".

Die Vorsitzende.

Jede Dame
welche Wert auf apartes Aussehen, guten Sitz und gediegene Arbeit legt,
lässt
Massarbeiten.
Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk Schweidnitz.

— **Personalnachricht.** Der Vorsitzende des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins, Bezirksinspektor Paul Kanther, ist auf dem am 5. Oktober d. J. in Wien abgehaltenen Kongreß der Vertreter der deutschen und österreichischen Hausbesitzer-Organisation und der daselbst gegründeten Arbeits- und Tatgemeinschaft in den 20 Glieder umfassenden Präsidialrat gewählt worden.

Ströbel, 13. Dezember. Einen hochinteressanten, streng wissenschaftlichen Vortrag über verschiedene Naturheilverfahren, zu denen auch die moderne Elektro-Therapie (eine Schwachstrom-Farblichtbestrahlung) gehört, hielt Herr Rückert vom Wohlmuth-Institut in Liegnitz am 8. d. Mts., abends zum ersten Mal im Gräbel'schen Saale. Die nicht nur interessanten, sondern auch höchst lehrreichen Ausführungen hätten einen noch größeren Zuhörerkreis verdient, jedoch konnte man bei der unfreundlichen Witterung nicht mehr erwarten. Die Fragen aufwerfend und beantwortend: Was ist Krankheit, was ist Gesundheit? ging der Redner auf die Heilwirkung der natürlichen Sonnenstrahlen ein, deren verschiedene Farbstrahlen und diesen parallelen Schwingungsabstufungen als erster der dänische Professor Finsen festgestellt hat und der dafür den Nobelpreis erhielt. Seit Jahren sind dank stetig fortschreitender Elektrotechnik künstliche Höhensonne und Röntgenbestrahlung allbekannt und damit auch achtunggebietende Heilerfolge erzielt worden. Im mühsamen vorwärtsstrebenden Experimentieren und Zusammenarbeiten mit erfahrenen Aerzten ist es gelungen, einen Schwachstromapparat „Ela" zu konstruieren, der mit 1 Farblicht je nach Wahl oder mit den 5 Farben: grün, rot, blau, gelb und rotgelb geliefert wird. Die Behandlung, Wohlmuth-Heilmethode benannt, ist streng wissenschaftlich geregelt, von ersten medizinischen Kapazitäten anerkannt (Dr. Althaus, Professor Dr. Bernhard, Berlin, und v. a. m.) und bei zahlreichen Aerzten, Krankenhäusern und Heilanstalten, sowie bei einer großen Zahl von Krankenkassen im Gebrauch und eignet sich besonders zur Selbstbehandlung. Es ist nur zu begrüßen, wenn die Allgemeinheit auch auf diesem Gebiete größte Aufklärung erhält und auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten ist, die Vorzüge der den Kinderschuhen entwachsenen Farblichtbestrahlung zu genießen und damit das höchste Gut, seine Gesundheit wiederzuerlangen und zu erhalten. — In unserem Bericht von dem 15. Stiftungsfest des Krieger-Vereins Ströbel und Umgegend vom 17. November hat sich ein sinnentstellender Schreibfehler eingeschlichen. In seiner Begrüßungsansprache hatte der Vorsitzende, Kamerad Derner, nicht die Absicht, die Religion als solche in das Vereinsleben zu ziehen, die fragliche Stelle seiner Rede lautete wörtlich: „Möchte der Krieger-Verein unter seinen Mitgliedern stets jene Kameradschaft pflegen, die unter Ausschaltung aller persönlichen, parteipolitischen und religiösen Verschiedenheiten nur dem Volksganzen und damit der Heimat, dem Vaterlande dienen soll".

Rogau-Rosenau, 13. Dezember. (Sonntagsrückfahrkarten.) Auf Bahnhof Rogau-Rosenau werden demnächst Sonntagsrückfahrkarten 3. und 4. Klasse nach Schweidnitz Hbf. ausgegeben.

Camenz, 13. Dezember. Von der Lokomotive tödlich überfahren wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Kastner. Er wollte einer ihm entgegenkommenden Lokomotive ausweichen, übersah dabei aber, daß auch auf dem Nebengeleise eine Rangiermaschine angefahren kam. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfaßt, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er zwei Stunden nach dem Unfall starb.

Bunzlau, 13. Dezember. Als in Tillendorf zwei Lastwagen des Möbeltransportgeschäfts Heinrich Langer aus Liegnitz vor dem Gerichtskretscham, in dem übernachtet werden sollte, anhielten, stürzte aus irgendeinem Grunde der eine der Wagen um, wobei der Kutscher Gustav Gabel aus Liegnitz unter den Wagen kam und von dessen Last zu Tode gedrückt wurde. Der Arzt und hilfsbereite Hände waren bald zur Stelle, doch konnten diese nur die Leiche bergen. Der Verunglückte ist 54 Jahre alt.

— **Hinweis.** Der heutigen Gesamtauflage d. Bl. liegt eine Beilage der Firma Hermann Müller, Inhaber Frau Martha Müller, Zobten, bei.

Breslauer Produktenbörse.

Breslau, am 13. Dezember 1926.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogramm.

Getreide:	13.		13.
Weizen 75 kg hl-G. . . .	27,50	Roggenmehl, neu . . .	34,75
Weizen 71 kg hl-G. . . .	26,50	Auszugsmehl, alt . . .	—,—
Roggen 71 kg hl-G. . . .	24,20	Auszugsmehl, neu . . .	45,50
Roggen 68 kg hl-G. . . .	23,40	**Oelsaaten:**	
Hafer, alt	—,—	Winterraps, neu, gesund, trocken	—,—
Hafer *	17,70	25er Ernte	30,—
Braugerste †	24,—	Leinsamen	33,—
Mittelgerste *	19,—	Senfsamen, neu	45,—
Wintergerste *	18,50	Hanfsaat	25,—
Mehle:		Blaumohn	94,—
Weizenmehl, alt	40,50		
Weizenmehl, neu . . .	—,—		

* Mittlerer Art und Güte. † Feine Ware über Notiz.

Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln: rote 2,80, weiße 2,80 Mk. Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärke 0,14 Mk.

Beitragsfreiheit der Erwerbslosenfürsorge.

Der öffentliche Arbeitsnachweis für den Stadt- und Landkreis Schweidnitz fordert die erneute Einreichung der Anzeigen nebst Arbeitsverträgen für alle die Arbeitnehmer, die auf Grund des Jahresvertrages für 1926 verpflichtet waren und bereits jetzt für das Jahr 1927 zur Arbeitsleistung verpflichtet sind.

Wir ersuchen ergebenst, die Anzeigen des Arbeitgebers und die Verträge für 1927 bis spätestens Ende d. Mts. hierher einzusenden. Soweit bis 1. Januar 1927 diese hier nicht vorliegen, müssen Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge erhoben werden.

Vordrucke zu Befreiungsanzeigen sind zum Selbstkostenpreise in der Geschäftsstelle der unterzeichneten Krankenkasse zu haben.

Schließlich ersuchen wir die Ortsbehörden, diese Veröffentlichung den Beteiligten in ortsüblicher Weise zur Kenntnis zu bringen.

Schweidnitz, den 9. Dezember 1926.

Der Vorstand
der Landkrankenkasse für den Landkreis Schweidnitz.
von Dresky,
Vorsitzender.

Veröffentlicht.
Schweidnitz, den 9. Dezember 1926.

Oeffentlicher Arbeitsnachweis
für den Stadt- und Landkreis Schweidnitz.

Weiter veröffentlicht.
Zobten am Berge, den 11. Dezember 1926.

Der Magistrat. Gajowski.

Aufhebung der Hundesperre.

Nachdem seit dem letzten Tollwutfalle von Rungendorf (siehe Kreisblatt Nr. 336) drei Monate vergangen sind und weitere Tollwutfälle im Kreise nicht mehr vorgekommen sind, hebe ich nunmehr die Hundesperre auch für die in meiner Kreisblattbekanntmachung vom 11. November d. J. (Kreisblatt Nr. 761) genannten Ortschaften vom 11. d. Mts. ab auf, so daß der ganze Kreis dann frei von Hundesperre ist.

Schweidnitz, den 8. Dezember 1926.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.
Zobten am Berge, den 11. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung. Gajowski.

Ausbildung eines Kreisdesinfektors.

Für den hiesigen Landkreis ist die Einstellung eines weiteren Desinfektors in Aussicht genommen. Die Kosten des auf etwa 2 Wochen berechneten Ausbildungslehrgangs trägt die Kreisverwaltung.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, mir für das Amt eines Desinfektors geeignete und bereite Bewerber baldigst in Vorschlag zu bringen.

Nähere Auskünfte über die beizubringenden Unterlagen, den Ausbildungslehrgang, die Gebühren usw. wird im Landratsamt mündlich oder schriftlich erteilt.

Meldungen müssen spätestens bis **zum 15. d. Mts.** erfolgen, weil ein Ausbildungslehrgang in nächster Zeit stattfinden soll, und ich bis zum 20. d. Mts. dem Herrn Regierungspräsidenten zu berichten habe.

Schweidnitz, den 2. Dezember 1926.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.
Zobten am Berge, den 7. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung. Gajowski.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 13. Dezember.

Politische Verhandlungen um das Reichswehrministerium.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat am Montag abend die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung empfangen, an der auch Reichswehrminister Dr. Geßler und General Heye teilnahmen. In dieser Konferenz wurden die mit dem Reichswehrministerium zusammenhängenden politischen Fragen besprochen.

Für Weihnachtsbeihilfen an Staatsangestellte und -arbeiter.

Berlin. Im Preußischen Landtag ist folgender deutschnationaler Antrag eingegangen: Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, nach den für die Bemessung der Weihnachtsbeihilfe an die Beamten maßgebenden Grundsätzen rechtzeitig vor Weihnachten auch eine solche an die Staatsangestellten und -arbeiter auszuzahlen.

Bluttat in einem schlesischen Dorfe.

Guhrau. Wie der Guhrauer Anzeiger meldet, wurde eine 78jährige Frau Fulge in Klein-Lauersitz, die dort bei ihrer Tochter, einer Frau Baumgart, wohnte, durch einen Stich in den Hals ermordet. Frau Baumgart wurde durch einen Stich in den Hals leicht verletzt. Das Baumgartsche Gehöft wurde in Brand gesteckt und ist niedergebrannt. Der Ehemann Baumgart selbst von seiner Frau getrennt. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Der Sohn der Frau Baumgart, namens Gerntke, ist verschwunden.

Weinbrand, echt
Weinbrand-Verschnitt
Jamaika-Rum, echt
Jamaika-Rum-Verschnitt
Ur-Buchholz, feiner Weinbrand
Feine Doppel-Liköre
Lützower, feuriger Kräuterlikör
Berggeist, feiner Tafelkorn
Alten Kornbranntwein
Schneeschipper-Punsch
Mosel- und Rheinwein
Rotwein und Süsswein
Malaga- und Portwein
sowie **Zigarren**
in grösster Auswahl
empfiehlt

Theodor Wolff

Destillation.

Weihnachtsgeschenk.
Zu verkaufen:
Ein gebrauchtes
Grammophon
mit Platten für 35 Mk.
und ein eiser-
ner, zweisitziger **Kinderschlitten.**
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

---

2 starke

Arbeits-pferde
verkauft
Paul König
Dampfsägewerk Groß-Mohnau.

Dr. Senftner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Echt Wünschelburger Trinkbranntwein
Liter Mk. 2.80
„Arian", Edel-Trinkbranntwein
Liter Mk. 3.00
Roggenkorn, rein
Liter Mk. 3.00
exkl. Flasche, empfiehlt
Alfred Kupke, Schweidnitz
Köppenstraße 7.

Für den
Weihnachtstisch
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten, Tabaken, Tabakpfeifen, Etuis ꝛc.
Präsentkistchen in jeder Preislage.
Beachten Sie bitte unsere Schaufensterauslagen.
Kuhnt & Scholz
Spezialgeschäft für Tabakwaren
Schweidnitzer Strasse
neben Konditorei Walter.

Die Zuverlässige
für **Haushalt**
Gewerbe
Industrie
Kostenloser Unterricht im Nähen, Sticken, Stopfen, Gabelarbeiten ꝛc.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Breslau I, Reuschestraße 37/38
Tel. Ohle 3221 (am Königsplatz).

Unübertroffen billige Weihnachts-Preise

Bitte überzeugen Sie sich in meinen Schaufenstern!

Bettnäsche

Bunte Züchen, genäht, Doppelbezug				**15.00**
Bunte Züchen, Kopfkissenbreite	Mtr. 1.10	0.95	0.85	**0.75**
Bunte Züchen, Deckbettbreite	Mtr. 1.90	1.60	1.40	**1.20**
Linon für Kopfkissen	Mtr. 1.35	1.10	0.90	**0.75**
Linon für Deckbetten	Mtr. 2.15	1.85	1.50	**1.20**
Wallis für Kopfkissen	Mtr. 1.95	1.60		**1.25**
Wallis für Deckbetten	Mtr. 3.25	2.55		**1.95**
Damast für Kopfkissen	Mtr. 2.25	1.75		**1.40**
Damast für Deckbetten	Mtr. 3.40	2.80		**2.20**

Tisch- und Haushnäsche

Damasttischtuch, 130/1[illegible] cm	Stück 4.50	3.95		**3.45**
Damasttischtuch, 150/[illegible] cm	Stück 5.50	4.75		**4.10**
Damasttischtuch, 130/225 cm	Stück 7.50	6.25		**5.50**
Servietten, 60/60 cm	0.95	0.80		**0.65**
Kaffeegedeck mit 6 Servietten, bunte Kante	9.75	7.90		**5.90**
Prima weiß Drellhandtuch				**0.75**
Prima weiß Damasthandtuch	1.10	0.95		**0.85**
Gerstenkornhandtuch, Baumwolle	Mtr. 0.75	0.55		**0.35**
Küchenhandtücher, Reinleinen	Stück 1.15	0.95		**0.75**
Wischtuch, kariert, 50 cm	0.60	0.45		**0.25**

Inlett und Wäschestoffe

Inlett, glattrot Köper, Kissenbreite	Mtr. 2.45	1.75		**1.35**
Inlett, glattrot Köper, Deckbettbreite	Mtr. 3.80	2.85		**2.10**
Hemdentuch, 80 cm	Mtr. 0.75	0.60		**0.48**
Renforcé, 80 cm	Mtr. 1.10	0.95		**0.65**
Makotuch, 80 cm	Mtr. 1.35	0.95		**0.85**
Köperbarchend, 80 cm	Mtr. 1.35	1.10		**0.95**
Hemdenflanell, kariert und gestreift	Mtr. 0.90	0.75		**0.55**

Bettlaken und Bettdecken

Bettlaken, kräftiger Dowlas, 140×200 cm	Stück			**2.35**
Barchend-Bettlaken, bunt		2.95		**2.55**
Barchend-Bettlaken, weiß mit Kante	4.50	3.95		**2.75**
Bettdecken, weiß Waffel	7.75	6.25	4.75	**3.90**
Bettdecken, bunt, mit Fransen und Bogen	8.50	7.90	5.75	**4.90**

Kleider- und Blusenstoffe

Popeline, reine Wolle, große Farbenauswahl,	Mtr. 3.95	2.95		**2.55**
Rips, 130 cm breit	Mtr. 7.75	6.90		**5.90**
Cheviot, reine Wolle, schwarz und marine,	Mtr. 2.95	2.45		**1.85**
Schotten, letzte Neuheiten	Mtr. 3.25	2.45		**1.75**
Blusenstreifen	Mtr. 1.95	1.45	1.10	**0.95**
Pulloverstoffe	Mtr. 2.25	1.75		**1.25**
Hauskleiderstoffe, glatt, gestreift u. kariert,	Mtr. 2.40	1.95		**1.25**

Crêpe de Chine, Eolienne
Sammete in den allerneuesten Farben

Damen- und Kinder-Konfektion

Mäntel in Rips, Velour de laine, Plüsch, Krimmer und Astrachan

Kleider in Wolle, Sammet und Seide

Hausblusen, Sport- und Phantasieblusen

Strickkleider, Pullover, Klubwesten, Strickjacken in neuesten Sortimenten

Für die Wohnung

Gardinen, abgepaßt und vom Stück, in weiß und bunt

Stores, Portieren, Tüllbettdecken

Tischdecken in Leinen, Rips, Gobelin, Seide, Plüsch und Tuch

Steppdecken, Daunendecken, Diwandecken, bedruckt Kochleinen, Gobelins und Plüsche

Teppiche in Jute, Boucle, Tapestrie und Plüsch, in allen Größen von 130/200 bis 400/500

Bett- und Fellvorlagen

Läuferstoffe in Jute, Tapestrie, Boucle und Plüsch

Schlaf- und Reisedecken

Leibwäsche

Damen-Taghemd mit Träger	2.25	1.95	1.25	1.10 **0.95**
Damenhemd mit Achsel, mit Stickereigarnitur	2.95	2.25		**1.80**
Hemdhose mit Hohlsaum und Stickerei	3.50	2.95		**1.95**
Damen-Nachthemd, Batist mit buntem Besatz				**3.95**
Prinzeßrock, Batist mit Hohlsaum oder Stickerei	4.25	3.95		**2.95**
Nachtjacken in Wäschestoff und Köperbarchend				
Herren-Nachthemd mit bunten Börtchen				**3.95**

Seidenkrikot-Hemdhosen und -Unterkleider in den neuesten Farben und Formen.

Taschentücher

Linon-Taschentücher, 40 cm, weiß	0.45	0.30	0.20	**0.15**
Linon-Taschentücher, 40 cm, mit bunter Kante	0.45	0.30		**0.20**
Batist-Taschentuch mit weiß. und bunt. Spitzen	0.40	0.30		**0.25**
Hohlsaum-Tücher, alle Qualitäten und Größen	0.60	0.40		**0.20**
Halbl. Taschentuch, 45 cm	0.80	0.60		**0.45**
Reinl. Taschentuch, 40 bis 60 cm	1.10	0.80		**0.60**
Arabias-Taschentuch, bunt	0.40	0.30		**0.25**
Herren-Taschentücher, bunt Mako	0.95			**0.60**

Schürzen

Jumperschürzen, glatt und gestreift	1.95	1.75	1.35	**1.15**
Jumperschürzen, bedruckt Satin	2.50	1.95		**1.75**
Blaudruckschürzen	2.35	1.95	1.60	**1.35**
Warpsschürze mit Taschen			1.95	**1.75**
Servierschürzen, weiß Linon	3.25	2.50		**1.95**

Zierschürze in Mull und Batist, reizende Neuheiten
Kinderschürzen in den neuesten Stoffen und Verarbeitungen

Trikotagen, Strümpfe und Handschuhe

Damen-Futter-Schlüpfer u. Reformbeinkleider 4.75 3.50 **1.95**
Kinder-Anzüge in Futter und Normal, alle Größen
Herren-Hemden, Beinkleider
Strümpfe in Wolle mit Seide, **Kaschmirwolle**
Waschseide, Kunstseide und **Seidenflor**
Herren-Socken, Kinderstrümpfe
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe

Adolf Lintsch / Schweidnitz

Markt 30. **Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.** **Hugo-Schmidt-Straße 2.**